

Kommune goes International: Gelingensfaktoren für die strukturelle Verankerung der Internationalen Jugendarbeit auf kommunaler Ebene



Maria Schwille



Bettina Wissing

■ Einführung

Die umfassende Teilhabe aller jungen Menschen, Chancengerechtigkeit sowie die Öffnung der deutschen Gesellschaft und ihrer Institutionen für eine bessere Einbeziehung von bislang unerreichten Jugendlichen sind wichtige Herausforderungen für eine zukunftsfähige Gesellschaft und entsprechend erklärte Ziele im Rahmen der Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik. Grenzüberschreitende Lernerfahrungen zu ermöglichen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die in der Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen liegt.¹

Insbesondere die Kommunen spielen hier eine besondere Rolle, denn Jugendliche gestalten auf lokaler Ebene ihren Alltag und haben dort ihre Erlebnis- und Erfahrungswelt. Um alle Jugendlichen besser zu erreichen, auch junge Menschen mit Defiziten und Benachteiligungen, kann die Internationale Jugendarbeit einen integrativen Beitrag leisten. Internationale Jugendarbeit zählt zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit, die die öffentlichen Träger anbieten müssen.² Diese Aufgabe wurde jedoch in den vergangenen Jahren in Zeiten knapper öffentlicher Kassen auf kommunaler Ebene oft eher als kostenintensiver Luxus und damit als vernachlässigbar betrachtet, obwohl mittlerweile wissenschaftliche Studien belegen konnten, welche positiven Wirkungen Internationale Jugendarbeit auf Jugendliche, Fachkräfte und Institutionen hat.³

1 Vgl. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. 2012, S. 9.

2 § 11 SGB VIII.

3 Vgl. IJAB und Forscher-Praktiker-Dialog Internationale Jugendarbeit 2013.

Dieser Artikel stellt mit der jugendpolitischen Initiative *Kommune goes International* ein praktisches Beispiel vor, wie es Städten, Gemeinden und Landkreisen gelingen kann, die Internationale Jugendarbeit vor Ort zu stärken und Angebote zu schaffen, die allen Jugendlichen offenstehen. Nach einer kurzen Darstellung des politischen und wissenschaftlichen Hintergrunds, vor dem die Initiative entstanden ist, wird *Kommune goes International* vorgestellt. Anschließend werden die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und daraus ableitbare Handlungsempfehlungen beleuchtet.

■ Politischer Kontext von *Kommune goes International*

Bund, Länder und Kommunen tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Internationale Jugendarbeit, ihre Förderung sowie ihre Fortentwicklung. Jede dieser Ebenen fördert Programme des Jugendaustauschs und der jugendpolitischen Zusammenarbeit.

Die Erhebungen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik belegen einen Rückgang der Anzahl öffentlich geförderter Maßnahmen.⁴ Das kommunale Engagement in der Internationalen Jugendarbeit ist vielfach zurückgefahren worden.

Demgegenüber stehen aktuelle jugendpolitische Entwicklungen auf europäischer wie nationaler Ebene, die den Mehrwert Internationaler Jugendarbeit hervorheben. Mit der Entschließung des Europäischen Rates über einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010–2018) im November 2009 ist die erneuerte EU-Jugendstrategie für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union verbindlich. Diese zielt allgemein auf die Förderung der sozialen und beruflichen Eingliederung junger Menschen in Europa sowie die Förderung der persönlichen Entfaltung, des sozialen Zusammenhalts und des gesellschaftlichen Engagements ab. Initiativen der Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission fördern die Teilhabe von mehr und einer größeren Bandbreite von jungen Menschen in der repräsentativen Demokratie, in Jugendorganisationen und anderen Organisationen der Zivilgesellschaft und unterstützen verschiedene Formen des Erwerbs von Partizipationskompetenz, insbesondere im Rahmen non-formalen Lernens.

Flankiert wird die EU-Jugendstrategie von Erklärungen zur Gestaltung nationaler Jugendpolitik. Mit dem Eckpunktepapier Internationale Jugendpolitik des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt die Bundesregierung den Ausbau der Förderung Internationaler

4 Dokumentiert wird ein Rückgang von Maßnahmen öffentlicher Träger der Jugendhilfe sowie aus öffentlichen Mitteln geförderter Maßnahmen freier Träger von insgesamt 5303 im Jahr 2000 auf 3743 im Jahr 2008. Siehe: Statistisches Bundesamt: Maßnahmen der Jugendarbeit 2000, Wiesbaden 2002 sowie Statistisches Bundesamt: Maßnahmen der Jugendarbeit im Rahmen der Jugendhilfe 2008, Wiesbaden 2009. Beide online unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Soziales/KinderJugendhilfe/MassnahmenJugendarbeit5225301009004.html> [Zugriff am 02.02.2015].

Jugendarbeit zum Erwerb von Erfahrungswissen und interkulturellen Kompetenzen. Internationale und europäische Jugendpolitik ist wichtiger Bestandteil der nationalen Jugendpolitik sowie der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Sie fördert die Zusammenarbeit und Verständigung mit anderen Ländern ebenso wie die Weiterentwicklung nationaler Politiken für und mit jungen Menschen. Mit der Förderung Internationaler Jugendarbeit in Form von Jugendbegegnungen, Engagementmöglichkeiten und Fachkräfteprogrammen unterstützt die Bundesregierung junge Menschen und Expert(inn)en beim Erwerb von Erfahrungswissen, interkulturellen Kompetenzen und bei der Wertschätzung von Vielfalt.⁵

Neben politischen Absichtserklärungen unterstützen auch wissenschaftliche Untersuchungen den Wert Internationaler Jugendarbeit: Ihre positiven Wirkungen wurden mittlerweile mehrfach belegt.

■ Wirkungen Internationaler Jugendarbeit

Alexander Thomas beschreibt die positiven Langzeitwirkungen Internationaler Jugendarbeit auf Jugendliche in unterschiedlichen »Kategorien«: Von selbstbezogenen Eigenschaften und Kompetenzen (Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstwirksamkeit) über soziale Kompetenzen (Team- und Konfliktfähigkeit), Interkulturelles Lernen (Fähigkeit zum Perspektivwechsel, Wahrnehmen von kulturellen Unterschieden, vertieftes Wissen über Eigen- und Fremdkultur) bis hin zu Fremdsprachenkompetenz und aufbauenden Aktivitäten (weitere Affinität zu interkulturellen Kontexten und ehrenamtliches Engagement).⁶

Auch das Praxis- und Forschungsprojekt *JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben* (2008–2010) bestätigt positive Wirkungen der Internationalen Jugendarbeit auf Jugendliche, Fachkräfte und Institutionen.⁷ Andreas Thimmel zeigt die besonderen Potenziale, die Internationale Jugendarbeit als Beitrag zur Integration Jugendlicher mit Migrationshintergrund leisten kann. So setzen sich Jugendliche verstärkt mit der eigenen Identität auseinander, gewinnen Kompetenzen und stärken ihr europäisches Bewusstsein. Auch Fachkräfte bereichert der internationale Austausch durch Kompetenzerweiterung und Wissensgewinn. Zugleich profitieren Fachkräfte von der europäischen und internationalen Vernetzung und nutzen diese Netzwerke für ihre praktische Arbeit vor Ort.

5 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2009. In diesem Kontext zu nennen sind ebenfalls das Positionspapier des BMFSFJ »Chancen eröffnen durch Austausch und Begegnung«, der 11-Punkte-Plan der Ratsempfehlung zur Förderung der Mobilität zu Lernzwecken, die European Platform on Learning Mobility, die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik sowie Aktivitäten und Debatten zur Anerkennung und Sichtbarmachung der Internationalen Jugendarbeit als Teil der non-formalen Bildung.

6 Thomas u. a. 2006, S. 65 ff.

7 Thimmel u. a. 2011.

Darüber hinaus gewinnen Organisationen und Institutionen durch Internationale Jugendarbeit; insbesondere unterstützt der internationale und europäische Fachkräfteaustausch von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe die trägerübergreifende Vernetzung und den Wissenstransfer von Organisationen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.⁸

Wirkungen Internationaler Jugendarbeit im Überblick⁹

Jugendliche	Fachkräfte	Institutionen
Auseinandersetzen mit der eigenen Identität	Kompetenzerweiterung	Interkulturelle Öffnung
Kompetenzgewinn (u. a. Sprache, Selbstsicherheit, Teamfähigkeit)	Wissensgewinn	Teilhabe und Zugänge zu den Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe, z. B. für Migrantenselbstorganisationen
Räumliche und soziale Mobilität	Europäische und internationale Vernetzung	Vernetzung und Wissenstransfer
Stärkung von Teilhabe/Engagement		
Europäisches Bewusstsein		

■ Die jugendpolitische Initiative JiVE

Vor dem hier beschriebenen Hintergrund entstanden die jugendpolitische Initiative *JiVE*. *Jugendarbeit international – Vielfalt erleben* sowie *Kommune goes International* als eine von acht Teilinitiativen. Seit 2011 arbeiten unterschiedliche Partnerorganisationen im Rahmen von *JiVE* träger- und ebenenübergreifend an der Verbesserung der Chancengerechtigkeit und gesellschaftlichen Teilhabe benachteiligter Jugendlicher und junger Menschen mit Migrationshintergrund. Der Ansatz von *JiVE* war und ist es, Mobilitätsangebote in Form internationaler Kurz- und Langzeitprojekte im Ausland zu machen, die Bildungs- und Lernprozesse anstoßen. Dabei soll die Internationale Jugendarbeit als nichtformales Bildungsangebot profiliert und strukturell vernetzt werden. Es sollen dabei insbesondere diejenigen Institutionen und deren Fachkräfte für die Internationale Jugendarbeit motiviert und qualifiziert werden, die bisher noch wenige Aktivitäten in diesem Bereich durchgeführt haben.

⁸ Eine Handreichung, wie es freien Trägern der Jugendsozialarbeit gelingen kann, sich international auszurichten, stellt die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT) zur Verfügung: »Jugendsozialarbeit international!« – Navigator zur nachhaltigen Implementierung und Verankerung internationaler Lernerfahrung und Mobilität bei freien Trägern der Jugendsozialarbeit (Download unter: www.bag-oert.de).

⁹ Eigene Darstellung auf Basis von Thimmel u. a. 2011.

JiVE wurde bislang in acht Teilinitiativen umgesetzt:¹⁰

- *Kommune goes International* (IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.)
- *Jugendsozialarbeit macht mobil* (Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit)
- *international:interkulturell – Jugendverbände gestalten Zukunft* (Deutscher Bundesjugendring)
- *Interkulturell goes on!* (transfer e. V.)
- *Diversitätsbewusste Internationale Jugendarbeit* (JUGEND für Europa)
- *Modellprojekt – Grenzüberschreitende Lernmobilität ermöglichen* (JUGEND für Europa und IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.)
- *SPORTIVE – Sportjugendarbeit international – Vielfalt erleben* (Deutsche Sportjugend)
- *Inklusion international* (BundesForum Kinder- und Jugendreisen).

■ Internationale Jugendarbeit auf kommunaler Ebene stärken: Die Initiative *Kommune goes International*

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. entwickelte mit *Kommune goes International* 2011 eine Initiative, welche die kommunale Ebene in den Blick nimmt. 21 Beispielkommunen arbeiteten über den Zeitraum von drei Jahren (2011–2014) zusammen mit lokalen Partnern daran, die Internationale Jugendarbeit wieder stärker auf kommunaler Ebene zu verankern und sie allen Jugendlichen zugänglich zu machen. Besonders die Zielgruppen, die bislang noch kaum oder gar nicht von Internationaler Jugendarbeit profitieren konnten, sollten verstärkt angesprochen werden.

IJAB unterstützte die Kommunen mit Beratungs-, Vernetzungs- und Informationsangeboten. Vier Meilensteine galt es im Rahmen der Initiative zu erarbeiten:

- den Aufbau eines lokalen Netzwerkes,
- die Erarbeitung eines lokalen Entwicklungsplanes und seine politische Verankerung,
- die Umsetzung des lokalen Entwicklungsplanes und
- die Sicherung der Nachhaltigkeit des Netzwerkes.

Im ersten Schritt bauten die Kommunen lokale Netzwerke vor Ort auf. Diese setzten sich neben den Jugendämtern je nach den örtlichen Gegebenheiten aus unterschiedlichen Partnern zusammen, beispielsweise Jugendzentren, Vereinen und Verbänden, Jugendmigrationsdiensten, Migrantenselbstorganisationen, Integrationsbeauftragten, Schulen, Handwerkskammern und Jobcentern. Teilweise konnte hier auch auf bereits vorhandene Arbeitskreise zurückgegriffen werden. Ziel beim Aufbau der Netzwerke war es, möglichst viele Träger in

¹⁰ Siehe auch www.jive-international.de.

Karte der beteiligten Kommunen



einer Kommune zusammenzubringen, die mit der anvisierten Zielgruppe Benachteiligte Jugendliche bzw. Jugendliche mit Migrationshintergrund in Kontakt stehen und arbeiten.

Unterstützt von einem Berater oder einer Beraterin von IJAB oder transfer e. V. entwickelten die kommunalen Netzwerke anschließend lokale Entwicklungspläne zur Internationalen Jugendarbeit. Ausgehend von Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen zur Internationalen Jugendarbeit wurden jeweils Ziele definiert, Maßnahmen entwickelt und durchgeführt. Die Maßnahmen bezogen sich schwerpunktmäßig auf folgende Aspekte:

- die strukturelle Verankerung der Internationalen Jugendarbeit in der Kommune, etwa durch Schaffung oder Ausbau von Servicestellen, die Träger und Jugendliche beraten und unterstützen können;
- die politische Absicherung, etwa durch Einbringen des lokalen Entwicklungsplans in den Jugendhilfeausschuss;
- die Entwicklung neuer, zum Teil speziell auf bislang nicht erreichte Zielgruppen ausgerichtete Maßnahmen Internationaler Jugendarbeit, etwa durch neue Kooperationen;

- die Qualifizierung der Fachkräfte, etwa durch Schulungen und internationalen Fachkräfteaustausch;
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Bereits bei der Erarbeitung der lokalen Entwicklungspläne wurden Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Als Ziel galt es, alle Maßnahmen so auf den Weg zu bringen, dass sie über 2014 hinaus wirken können. Sofern die individuellen Gegebenheiten es zuließen, wurden die Entwicklungspläne in den entsprechenden politischen Gremien abgesichert. In der Regel geschah dies im Jugendhilfeausschuss. Das zweite und dritte Projektjahr stand unter dem Zeichen der Umsetzung der geplanten Maßnahmen und der Sicherung der Nachhaltigkeit des Entstandenen.

Neben der individuellen Vor-Ort-Beratung wurden die lokalen Prozesse durch verschiedene Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote von IJAB unterstützt. Ziel war es, die beteiligten Fachkräfte für die Durchführung internationaler Maßnahmen unter Berücksichtigung der Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen zu qualifizieren. Im Mittelpunkt der Fortbildungsreihe standen entsprechend Themen wie »Internationale Jugendarbeit mit benachteiligten Jugendlichen«, »Finanzierung«, »Fundraising« oder »Fachkräfteaustausch«. Bundesweite Netzwerktreffen ermöglichten den intensiven und kontinuierlichen Austausch unter den Kommunen und das »Wir-Gefühl« einer bundesweiten Initiative. Regionale Werkstattgespräche boten Raum für den Austausch von Erfahrungen und Ideen, neuen Ansätzen und unkonventionellen Konzepten, Gelingensbedingungen und Stolpersteinen.¹¹

Je nach Größe, Struktur und Vorerfahrungen im Bereich der Internationalen Jugendarbeit unterschied sich auch die Umsetzung in den Kommunen. Die Ergebnisse lassen sich nach den Themenclustern »Netzwerke«, »Verankerung« und »Maßnahmen« gliedern:

- *Netzwerke*: Aktive lokale Netzwerke der Internationalen Jugendarbeit sind entstanden, die sich regelmäßig treffen und beraten. In den letzten Jahren wurden neben kommunalen Trägern der Internationalen Jugendarbeit weitere lokale Partner in die Prozesse vor Ort einbezogen (z. B. aus den Arbeits- und Handlungsfeldern Offene Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit, Aufsuchende Straßensozialarbeit, Erziehungshilfen, Jugendberufshilfe, Schulsozialarbeit sowie Organisationen und Einrichtungen wie Jugendverbände, Schulen, freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Migrantenselbstorganisationen, Jugendmigrationsdienste, Integrationsbeauftragte, Partnerschaftsvereine, Handels- und Handwerkskammern, Jobcenter, Arbeitsagenturen).

11 Das Handbuch »Internationale Jugendarbeit in der Kommune stärken – grenzüberschreitende Mobilität ermöglichen« (IJAB 2014) fasst Eindrücke und Ergebnisse aus den 21 Kommunen zusammen. Es beschreibt anschaulich in 12 Schritten, wie Kommunen ihre internationale Ausrichtung im Bereich Jugend stärken können. Online unter: https://www.ijab.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/ijab-jive-handbuch-web.pdf [Zugriff am 30.04.2015].

- *Strukturelle und politische Verankerung*: Die Aufstockung von Stellen für Internationale Jugendarbeit, die Einrichtung von Fachstellen für Internationale Jugendarbeit, die Implementierung von Eurodesk-Servicestellen und die Einbeziehung der neuen Strukturen in den Jugendhilfeplan sind wesentliche Maßnahmen der Verankerung. Die Ausbildung von Mobilitätslots(inn-)en unterstützt ein verstärktes Informationsangebot und die Verbesserung des Zugangs zu Beratung und Information für alle Jugendlichen.
- *Neue Maßnahmen wurden entwickelt*, die zum Teil durch neue Kooperationen verschiedener Träger verwirklicht wurden. Dabei geht es vor allem um Ressourcenbündelung und Zugang zur Zielgruppe. Während in einigen Kommunen die Anzahl der Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit deutlich erhöht wurde, ist sie in anderen Kommunen gleich geblieben, da ein verstärkter Aufwand in die Gewinnung der Zielgruppe und in die entsprechende Gestaltung der internationalen Maßnahmen gesteckt wurde. Dadurch wurden zahlenmäßig nicht mehr Aktivitäten durchgeführt, aber die Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen wurde besser erreicht.

Die Beschreibung der Initiative und der Umsetzungsergebnisse macht deutlich: *Kommune goes International* war kein klassisches Modellprojekt, in dem Träger zeitlich befristet mit zusätzlichen Finanzmitteln ausgestattet werden, sondern eine jugendpolitische Initiative, die einen innovativen Weg der Nachhaltigkeit beschritt: Der Ansatz der individuellen und regelmäßigen Vor-Ort-Beratung erwies sich als zeit- und ressourcenintensiv, ermöglichte jedoch den kontinuierlichen Blick auf die Nachhaltigkeit der Prozesse und trug der Individualität der einzelnen Kommunen Rechnung.

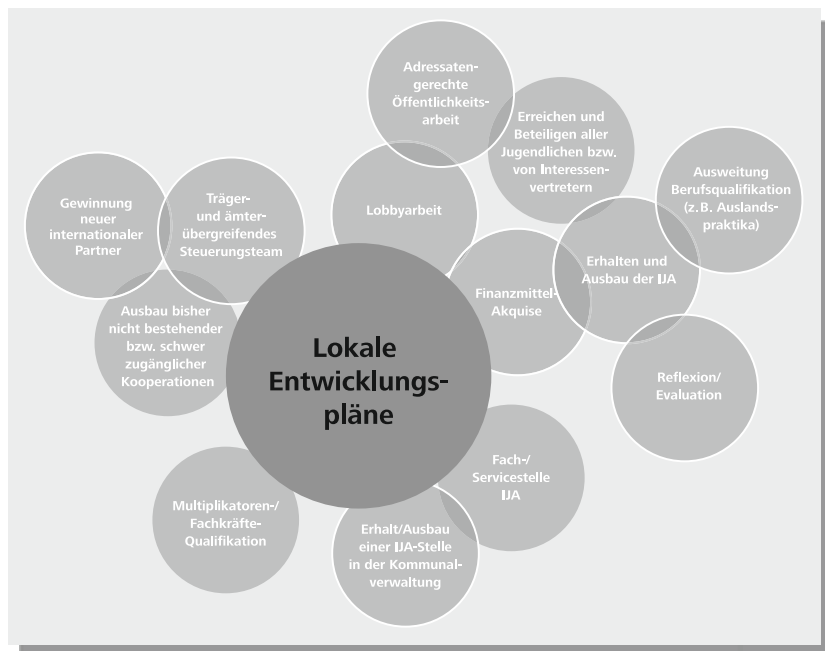
■ Wie können Kommunen Internationale Jugendarbeit erfolgreich gestalten?

Kommune goes International wurde wissenschaftlich begleitet vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt am Main. Als Ergebnis der Begleitung lassen sich folgende Gelingensfaktoren für eine solche nachhaltige Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe auf kommunaler Ebene identifizieren.¹²

- *Motoren vor Ort*: Es braucht in den Kommunen Personen, die sich aktiv für die Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen. Internationale Jugendarbeit sollte hierbei nicht nur von einer Person vorangetrieben, sondern der Prozess sollte von mehreren Personen getragen werden. Eventuelle Personalwechsel oder -ausfälle können so kompensiert werden.
- *Aufbau und Pflege von Netzwerken zum Erfahrungs- und Wissensaustausch*: Ein lokaler Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie der Aufbau und die Pflege eines lokalen Netzwerkes sind unabdingbar. Diese Netzwerke sollen

¹² Vgl. IJAB 2014, S. 18–20.

Definierte Ziele in den lokalen Entwicklungsplänen der KGI-Kommunen
(ISS 2015, S. 22)



alle am Thema interessierten Träger einbeziehen und soweit möglich hierarchiefrei organisiert sein. Eine koordinierende und moderierende Stelle (Vor- und Nachbereitung) ist eine Unterstützung für das Funktionieren des Netzwerkes.

- **Lokale Entwicklungspläne:** Es empfiehlt sich, die kurz- und langfristigen Ziele des Netzwerkes in Form eines verschriftlichten Plans gemeinsam zu erarbeiten und konkret und operationalisierbar festzuhalten. Die partizipative Erstellung bildet eine gute Voraussetzung für eine nachhaltige Verankerung der Internationalen Jugendarbeit sowie eine weiterführende Kooperation der beteiligten Akteure.
- **Politische Lobby:** Für die Umsetzung des lokalen Entwicklungsplanes ist die politische Verankerung in der Regel essentiell. Nach Möglichkeit sollten politische Entscheidungsträger frühzeitig in die Erarbeitung des lokalen Entwicklungsplanes einbezogen und der lokale Entwicklungsplan über den Jugendhilfeausschuss verbindlich verabschiedet werden.
- **Bereitstellung finanzieller und personeller Kapazitäten:** Ein fester Stellenanteil für die Internationale Jugendarbeit und ein eigenes Budget sind anzustreben. Dies kann erleichtert werden durch ihre Anbindung an die Jugendhilfeplanung. Voraussetzung hierfür ist es, die Datenlage über Angebote der Internationalen Jugendarbeit, die erreichten Teilnehmenden und die einzusetzenden Personal- und Sachmittel zu verbessern. Dies erleichtert die Be-

nennung konkreter monetärer Bedarfe und unterstützt die Aushandlung bestimmter Ressourcen.

- *Kommunale Anlaufstelle*: Die Einrichtung einer festen Anlaufstelle für Internationale Jugendarbeit ist in der Regel unverzichtbar für alle Fragen von Seiten der durchführenden Träger, von Jugendlichen etc. Sie bietet konkrete Unterstützung und ein breites Informationsangebot.
- *Qualifizierung*: Die Schulung von Fachkräften ist wesentlich für die Ermöglichung qualitativ hochwertiger Maßnahmen.

Entscheidend ist, dass Internationale Jugendarbeit in alle Bereiche und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe hineingetragen wird. Indem die Arbeit auf ein Netzwerk verteilt und an bestehende Strukturen angeknüpft wird, ist sie weniger von einzelnen Personen und deren Engagement abhängig. Aktive kommunale Netzwerkarbeit, politische Lobby und das Bekanntmachen der positiven Wirkungen Internationaler Jugendarbeit sowie gesicherte finanzielle und personelle Ressourcen sind Grundvoraussetzungen für die nachhaltige Internationalisierung der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe.

■ **Schlussfolgerungen und Ausblick**

Im Rahmen von *Kommune goes International* konnte zwischen 2011 und 2014 beispielhaft gezeigt werden, wie es gelingen kann, Internationale Jugendarbeit vor Ort (wieder) zu stärken, sie politisch und strukturell zu verankern und sie allen Jugendlichen zugänglich zu machen. Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen in den beteiligten Kommunen waren sehr unterschiedlich. Entsprechend unterscheiden sich auch die Modelle und Schwerpunktsetzungen, welche die Kommunen gewählt haben, um die Ziele zu erreichen, die die lokalen Netzwerke sich gesetzt haben.

Mit der jugendpolitischen Initiative *JiVE* und *Kommune goes International* hat sich viel getan in der Kinder- und Jugendhilfelandchaft auf kommunaler, Länder- und Bundesebene: Die Anerkennung der Wirkungen und der Chancen Internationaler Jugendarbeit ist deutlich gestiegen; auf kommunaler, Landes- und Bundesebene erleben und gestalten öffentliche und freie Träger einen »Aufschwung« Internationaler Jugendarbeit. In ihrer Stellungnahme zum 14. Kinder- und Jugendbericht weist die Bundesregierung auf die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für die Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland hin und nennt als Ziel »den Zugang zur Internationalen Jugendarbeit zu vereinfachen und Internationale Jugendarbeit als non-formales Bildungsangebot deutlicher zu profilieren«.¹³

Im Rahmen von *Kommune goes International* wurde die Notwendigkeit deutlich, Internationale Jugendarbeit in der Jugendhilfeplanung zu verankern. IJAB greift dieses Thema seit Ende 2014 mit dem Projekt INTERNATIONALE

¹³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2013, S. 19.

JUGENDARBEIT IM PLAN auf, das im Rahmen des Innovationsfonds aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert wird. Übergeordnetes Ziel ist es, übertragbare Modelle zu entwickeln, wie Internationale Jugendarbeit durch die Kinder- und Jugendhilfeplanung unterstützt werden kann.

Während der KGI-Nachhaltigkeitskonferenz im April 2014 wurden folgende Kernideen zur Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung von *Kommune goes International* diskutiert:

- Transfer der Erfahrungen aus den kommunalen Prozessen in weitere Kommunen,
- Etablierung der Internationalen Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe, Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Ämtern,
- Erhöhung der Akzeptanz und Wahrnehmung Internationaler Jugendarbeit auf allen Ebenen,
- Weiterarbeit an der Verankerung von Internationaler Jugendarbeit: weg von Personen hin zu Strukturen,
- Umsetzung internationaler Maßnahmen im Bereich der Hilfen zur Erziehung, der Jugendberufshilfe und in Kooperation mit Wirtschaft/Handel/Handwerk,
- Verbesserte Zusammenarbeit von formaler und non-formaler Bildung in den Kommunen.

Verbunden sind diese Ideen durch ein gemeinsames Ziel: Alle Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, von Internationaler Jugendarbeit zu profitieren. Internationale Jugendarbeit soll in alle Felder der Kinder- und Jugendhilfe wirken. Auf der institutionellen Ebene gilt es, die trägerübergreifende Vernetzung und den nationalen und internationalen Wissenstransfer weiter voranzutreiben. Das Bewusstsein für den Wert grenzüberschreitenden Austauschs muss auch innerhalb der Organisationen etabliert werden. Die wichtigste Botschaft aus dem Kreis der Teilnehmerkommunen an *Kommune goes International* lautete entsprechend: »Weitermachen – nicht aufhören!«. Das Erfahrungswissen aus *Kommune goes International* gilt es in den kommenden Jahren zu verstetigen, weitere Kommunen für Internationale Jugendarbeit zu motivieren und das Netzwerk *Kommune goes International* zu pflegen und weiter auszubauen.

■ Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2009): Eckpunkte – Internationale Jugendpolitik des BMFSFJ mit Erläuterungen.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2013): Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland – 14. Kinder- und Jugendbericht. Berlin.

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Hg.) (2012): Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Anerkennung und Förderung von grenzüberschreitenden Lernerfahrungen für junge Menschen im Ausland. Berlin. Online unter: www.deutscher-verein.de/de/download.php?file=uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2012/dv-02-12.pdf [Zugriff am 30.06.2015].

- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hg.) (2012): Forum Jugendarbeit International 2011–2012. Internationale Jugendarbeit und ihre Bildungswirkungen. Bonn.
- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hg.) (2013a): Flyer »Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen« – Orientierungshilfe für die Praxis. Bonn.
- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hg.) (2013b): Flyer »Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen« – Infos für Politik und Verwaltung. Bonn.
- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hg.) (2014): Internationale Jugendarbeit in der Kommune stärken – grenzüberschreitende Mobilität ermöglichen. Ein Handbuch der jugendpolitischen Initiative Kommune goes International. Bonn.
- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. und Forscher-Praktiker-Dialog Internationale Jugendarbeit (Hg.) (2013): Internationale Jugendarbeit wirkt. Forschungsergebnisse im Überblick. 2. Aufl., Bonn/Köln.
- ISS – Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt am Main (2015): Abschlussbericht der Wissenschaftlichen Begleitung, Frankfurt am Main. Online unter: www.iss-ffm.de/lebenswelten/kinder-jugend/m_334 [Zugriff am 04.05.2015].
- Thimmel, A.; Chehata, Y. und Riß, K. (2011): Interkulturelle Öffnung der Internationalen Jugendarbeit. Gesamtbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellprojekt JiVE »Jugendarbeit international – Vielfalt erleben«. Köln.
- Thomas, A.; Abt, H. und Chang, C. (Hg.) (2006): Internationale Jugendbegegnungen als Lern- und Entwicklungschance. Bensberg (Studien zum Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Jugendbegegnung, Bd. 4).
- Thomas, A.; Chang, C. und Abt, H. (2007): Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen.

■ Abstract

Die umfassende Teilhabe aller jungen Menschen, Chancengerechtigkeit sowie die Öffnung der deutschen Gesellschaft und ihrer Institutionen für bislang unerreichte Jugendliche sind wichtige Herausforderungen für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Aufgrund ihrer integrativen Wirkung kommt der Internationalen Jugendarbeit hier eine wichtige Bedeutung zu. Angebote der Internationalen Jugendarbeit zu ermöglichen ist eine Aufgabe, die Bund, Ländern und Kommunen gemeinsam übertragen wurde. Obwohl die positiven Wirkungen Internationaler Jugendarbeit auf Jugendliche, Fachkräfte und Institutionen mittlerweile wissenschaftlich belegt sind, ist in den vergangenen Jahren jedoch ein Rückgang der unterschiedlichen Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit auf kommunaler Ebene zu verzeichnen.

Im Rahmen der jugendpolitischen Initiative *Kommune goes International* konnte von 2011 bis 2014 exemplarisch gezeigt werden, wie es Städten, Gemeinden und Landkreisen gelingen kann, Internationale Jugendarbeit vor Ort (wieder) zu stärken und strukturell zu verankern. Die wissenschaftliche Begleitung der Initiative zeigte: Aktive trägerübergreifende kommunale Netzwerkarbeit, politische Lobby und das Bekanntmachen der positiven Wirkungen Internationaler Jugendarbeit, gesicherte finanzielle und personelle Ressourcen und umfangreiche Qualifizierung der Fachkräfte sind Grundvoraussetzungen für die nachhaltige Internationalisierung der lokalen Kinder- und Jugendhilfe.

Abstract

Kommune goes International: Success factors for integrating international youth work in local structures

Full participation for all young people, equal opportunities and marginalised young peoples' integration in German society and its institutions are major challenges when it comes to creating a viable society. Thanks to its integrative function, international youth work plays a vital role in this context. The Federal Government, the *Länder* governments and local communities are jointly responsible for creating an enabling environment for international youth work activities. Although there is now scientific proof that international youth work has positive impacts on young people, experts and institutions, in recent years there has been a decline in the various international youth work activities at the local level.

The youth policy initiative *Kommune goes International* (2011–2014) demonstrated how cities, communities and districts can succeed in (re)establishing local-level international youth work and embedding it in existing structures. The research project accompanying the initiative identified the basic requirements for the long-term internationalisation of child and youth services at the local level: active local networking across all organisations, political lobbying, the need to raise awareness on the positive impacts of international youth work, stable financial and human resources, and comprehensive qualification measures for the expert staff.

■ Kontakt

Maria Schwille

Bettina Wissing

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Godesberger Allee 142–148, 53175 Bonn

E-Mail: schwille@ijab.de; wissing@ijab.de